

Aus Anlaß der Vollendung des 65. Lebensjahres von Universitätsprofessor Prälat Dr. *Emil Joseph Lengeling* am 26. Mai 1981 ist es Dr. *Klemens Richter* erfreulicherweise gelungen, einen seit Jahren gehegten Plan zu verwirklichen: Er hat unter dem Titel „*Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch*“ einige „Aufsätze von bleibender Aktualität“ (10), die der bekannte Liturgiewissenschaftler aus Münster seit 1964 verfaßt hat, zu einem Band zusammengestellt und herausgegeben¹. Während *Lengeling* in dieser Frage Bedenken zeigte und eher zögerte, hat *Richter* das „Projekt“ glücklich vorangetrieben.

Klemens Richter, 1940 in Leipzig geboren, gehört zu den Schülern *Lengelings*. Er hat bei ihm mit einer Untersuchung zur Weiheliturgie promoviert², war um 1970 sein Assistent und ist seit 1972 als Akademischer Oberrat im Fachbereich Katholische Theologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster tätig. Dank seiner Initiative liegt mit der Publikation, die wir hier vorstellen, ein Buch vor, das man beachten sollte und gewiß beachten wird, wenn es um Fragen nach dem heutigen Verständnis der Liturgie geht. Damit ist das Wichtigste bereits gesagt: Dieses Buch will vor allem dem Verständnis der Liturgie dienen.

Daß *Emil Joseph Lengeling* zu den führenden Theologen gehört, die sich um die vom Zweiten Vatikanum in die Wege geleitete Liturgiereform verdient gemacht haben, dürfte hinlänglich bekannt sein. Wenn es dafür an dieser Stelle noch eines Beleges bedarf, so sei – über die wertvollen Kommentare zur Liturgie-Konstitution³ und zur Einführung ins neue Meßbuch⁴ hinaus – auf die eindrucksvolle Bibliographie⁵ *Lengelings* verwiesen, in der man zahlreichen Beiträgen begegnet, die in dieser Weise nur jemand vorlegen konnte, der selbst an den Reformarbeiten unmittelbar beteiligt gewesen ist. Daß es auch

¹ E. J. *Lengeling*, *Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch*. Herausgegeben und bearbeitet von *Klemens Richter*, Freiburg–Basel–Wien 1981, 127 Seiten, kart., 19,80 DM.

² K. *Richter*, *Die Ordination des Bischofs von Rom. Eine Untersuchung zur Weiheliturgie* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen Bd. 60), Münster/Westfalen 1976. – Bekannt ist Richter vor allem als Initiator, Mitverfasser und Herausgeber einer ganzen Reihe höchst anregender pastoralliturgischer Werkbücher, die auf der vierten Umschlagseite genannt werden und der Praxis gute Dienste erweisen, z. B. *Katechumenat heute* (1976); *Hausgottesdienste mit Kranken* (1980); *Zeichen der Hoffnung in Tod und Trauer* (1980); *Der Himmel geht über allen auf. Beispiele der Verkündigung angesichts des Todes* (1981); *Die kirchliche Trauung* (1981).

³ Die Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie. Lateinisch-deutscher Text mit einem Kommentar von *Emil Joseph Lengeling* (Lebendiger Gottesdienst 5/6), Münster 1965.

⁴ Die neue Ordnung der Eucharistiefeier. Kommentar zur Einführung in das Meßbuch (Lebendiger Gottesdienst 17/18), Münster 1972. Vgl. dazu u. a. J. H. *Emminghaus*, *Auf dem Weg zum neuen Altar-Meßbuch: Bibel und Liturgie* 45 (1972) 109–116, der die Arbeit einen „*authentischen Kommentar*“ (ebd. 109) nennt.

⁵ K. Richter hat die Bibliographie E. J. *Lengelings* zusammengestellt für die vor fünf Jahren in zwei Auflagen erschienene Festschrift „*Gemeinde im Herrenmahl. Zur Praxis der Meßfeier*“ (Einsiedeln–Zürich und Freiburg–Wien 1976), dort 381–388; er hat diese jetzt für die Jahre seit 1976 ergänzt und vervollständigt (Dialog 122–124).

der inzwischen emeritierte Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Universität Münster gewesen ist, der wie kaum ein anderer „immer wieder auf die Grundlage dieser Reform“, auf die „theologische Grundlegung hingewiesen“ hat, hebt *Richter* in seiner „Einführung“ (9f) mit Recht hervor. Dennoch fällt (bei einem Vergleich) auf, daß wir hier die Akzente ein wenig anders setzen als er.

Lengeling hat sich indessen nicht mit Hinweisen begnügt, sondern wesentliche Beiträge zu einem *dialogischen* Verständnis der Liturgie vorgelegt und die Entfaltung einer „*Theologie der Liturgie*“ – über die Ansätze von *Cyprian Vagaggini* OSB hinaus (Theologie der Liturgie, Einsiedeln-Köln-Zürich 1959) – weitergeführt. Das dokumentiert der vorliegende Band, der die wichtigsten einschlägigen Arbeiten des münsterischen Liturgen glücklich vereint:

1. Zur kirchengeschichtlichen Bedeutung der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils (11–22)
2. Liturgie – ein Grundvollzug christlichen Lebens (23–45)
3. Liturgische Versammlung und Laien als Träger der Liturgie (46–54)
4. Liturgie im Wandel der Gesellschaft und der Kirche (55–73)
5. Liturgie zwischen Ordnung und Freiheit (74–83)
6. Tradition und Fortschritt in der Liturgie (84–90)
7. Wort, Bild und Symbol als Elemente der Liturgie (91–108)
8. Hat sich die Liturgiereform gelohnt? (109–119)

Die Titel sind gegenüber der Erstveröffentlichung, wie das „Quellenverzeichnis“ (127) gut deutlich macht, zum Teil geringfügig verändert; die Beiträge selbst wurden „gekürzt und bearbeitet“. Der Schwerpunkt liegt zweifellos auf dem zweiten Beitrag, der in dieser Form auf einen Akademie-Vortrag zurückgeht⁶ und durch andere Arbeiten vorbereitet worden ist⁷, vor allem durch eine größere Untersuchung, die der am 31. Oktober 1967 im Alter von 60 Jahren plötzlich verstorbene Münsteraner Pastoraltheologe *Theodor Filthaut* angeregt hat und die 1966 im Rahmen eines von ihm herausgegebenen Sammelbandes⁸ bereits unter dem Titel erschienen ist, der jetzt dem von *Klemens Richter* herausgegebenen Buch den treffenden „Namen“ gibt⁹.

⁶ Liturgie als Grundvollzug christlichen Lebens, in: *B. Fischer – E. J. Lengeling – R. Schaeffler – F. Schulz – H. R. Müller-Schwefe*, Kult in einer säkularisierten Welt, Regensburg 1974, 63–91.

⁷ Art. „Kult“ und „Liturgie“, in: *H. Fries* (Hg.), Handbuch theologischer Grundbegriffe, München 1962/63, Bd. I, 865–880; Bd. II, 75–97. Der Artikel „Liturgie“ erschien in neuer Bearbeitung auf der Grundlage der Konzilsdokumente in: *Liturgisch Woordenboek*, Roermond 1965/68, 1573–1595.

⁸ *Th. Filthaut* (Hg.), Umkehr und Erneuerung. Kirche nach dem Konzil, Mainz 1966, dort 92–135: Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch.

⁹ Der Herausgeber weist natürlich auch selbst darauf hin. Vgl. S. 44, Anm. 1. Siehe (unsere) Anm. 8.

Liturgie hat zu tun mit dem priesterlichen Wirken Christi und der Kirche. Sie gilt als *Vollzug des Priesteramtes* Christi. Das schließt einen doppelten Aspekt ein; denn jedes sazerdotale Tun verwirklicht sich *dialogisch*: von Gott her zum Menschen hin und vom Menschen her zu Gott hin. Im Vollzug des Priesteramtes Christi wird die *Heiligung* des Menschen bezeichnet und bewirkt; in diesem Vollzug wird von der ganzen Kirche (Haupt und Glieder) auch der gesamte öffentliche *Kult* vollzogen. Konstitutiv ist die heilshafte Wirkung liturgischen Geschehens und Tuns. Die Priorität des heilshaften Aspektes gegenüber dem latreutischen entspricht den Daten der Heilsgeschichte von Anfang an. Mit anderen Worten: Gott hat den Dialog mit uns Menschen begonnen. Er tut den ersten Schritt. Oder biblisch ausgedrückt: „Wir lieben Gott, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1 Joh 4,19; vgl. ebd. 4,10; Joh 3,13; Eph 4,9).

Reformen können nur von ihren Voraussetzungen her voll erfaßt und wirklich angenommen werden. Rückblickend auf die seit dem 4. Dezember 1963, dem Tag der Promulgation der Liturgie-Konstitution, vergangenen Jahre gibt der Herausgeber in seiner Einführung zu bedenken: „Leider ist . . . festzustellen, daß sich der Geist der Reform, die theologische Bedeutung dieses in der Kirchengeschichte einmaligen Vorganges im deutschen Sprachgebiet nicht genügend durchzusetzen vermochten“ (9)¹⁰. Richter beruft sich in diesem Zusammenhang auf *Lengeling*, der heute mit Bedauern zur Kenntnis nehme, daß „Geist und Gestalt der Reform und vor allem die Bedeutung der Liturgie . . . nicht wirklich begriffen und nicht voll realisiert“ worden seien¹¹. Das gelte „nicht nur für Traditionalisten und Progressisten, sondern auch für die Mehrheit“; deshalb sei „die Bildung zur Liturgie und von ihr her“ als vorrangig anzusehen (vgl. 9f)¹².

Bei den notwendigen Bemühungen in dieser Richtung kann das vorliegende Werk, das *besonders* für Priester, Pastoralreferenten, Diakone und Theologiestudenten empfehlenswert ist, gute Orientierungshilfen bieten und sachliche Anregungen vermitteln¹³. Blicke nur zu wünschen, daß die gründlichen Beiträge *Lengelings* zum Verständnis der Liturgie durch diesen gelungenen Sammelband leichter in die Hände derer gelangen, die heute und morgen in

¹⁰ Vgl. dazu den Rückblick von R. Berger, Der Stand der liturgischen Erneuerung in unseren Gemeinden: Beobachtungen und Überlegungen eines Pfarrers: LJ 29 (1979) 193–211. Aus evangelischer Sicht: F. Merkel, Fünfzehn Jahre römisch-katholische Liturgiereform. Beobachtungen und Überlegungen eines Protestanten: LJ 29 (1979) 129–142.

¹¹ Vermutlich greift Richter hier eine mündliche Äußerung auf, denn ein Beleg wird nicht genannt.

¹² Vgl. unter diesem Aspekt das Gespräch mit E. J. Lengeling über Verlauf, Stand und Zukunft der Liturgiereform (Dialog 109–119).

¹³ Hilfreich ist bei der Arbeit mit diesem Buch das „Personen- und Sachregister“ (125 f.). Jedoch sollten m. E. auch die Literaturangaben berücksichtigt werden, die am Ende mehrerer Beiträge (22; 44 f; 72 f; 82 f; 89 f) zu finden sind, sich aber im Register nicht widerspiegeln.

den Gemeinden das liturgische Leben der Kirche verantwortungsbewußt mittragen.

Als äußerst glücklich darf der Umstand bezeichnet werden, daß es *Klemens Richter* gelungen ist, den seit langem geplanten „Aufsatz-Band“ in diesem Jahr 1981 herauszugeben, in dem *Emil Joseph Lengeling* nicht nur sein 65. Lebensjahr vollendete¹⁴, sondern nach seiner Emeritierung mit Ablauf des Sommersemesters 81¹⁵ – auch den 40. Jahrestag seiner Priesterweihe begehen kann¹⁶. Von diesen Anlässen ist das „Nachwort des Herausgebers“ (120f) bestimmt, das den „Forscher, Lehrer und Förderer des liturgischen Lebens“¹⁷ in dem Sinne würdigt, wie dies vor fünf Jahren in einem kleinen Beitrag versucht worden ist, zu dessen Überschrift der Klosterneuburger Augustiner-Chorherr und Direktor des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes, *Norbert Wolfgang Höslinger*, bei einem Besuch in Münster das „Stichwort“ geliefert hat¹⁸. Darin heißt es: „Die Gründlichkeit und hohe Sachkenntnis Professor Lengelings überraschen Fachleute, Kollegen und Schüler schon längst nicht mehr. Seine bekannten und erwiesenermaßen vielbenutzten Kommentare¹⁹ . . . sind – wie fast alle Publikationen aus der Feder des Münsteraner Liturgiewissenschaftlers – für Fachleute so etwas wie eine ‚Fundgrube‘, für Seelsorger eine Quelle zuverlässiger Orientierung und dankbar registrierter Impulse²⁰. Das gilt auch von diesem „neuen“ Buch, das ein Stück „Theologie der Liturgie“ ins Blickfeld hebt und leichter zugänglich macht, ohne die weitere Räume liturgischer Freiheit in Zukunft kaum zu „verkräften“ sein dürften.

¹⁴ Zu diesem Tag (26. Mai 1981) wurden dem bekannten Fachmann – besonders von seinen Schülern – mehrere Beiträge gewidmet, die z. B. im „Liturgischen Jahrbuch“ (Münster), im „Heiligen Dienst“ (Salzburg) und in der Münchener Theol. Zeitschrift erschienen sind. Die Anregung dazu gab *Th. A. Schnitker*, Schüler und letzter Assistent Lengelings.

¹⁵ Am 13. Juli 1981 hielt E. J. Lengeling im Auditorium Maximum der Universität Münster seine Abschiedsvorlesung zu dem Thema „Liturgiereform im Streit der Meinungen. Impressionen eines Beteiligten“. Vgl. Westfälische Nachrichten vom 9. und 14. Juli 1981.

¹⁶ Prälat Lengeling wurde als Alumnus des Coll. Germanicum-Hungaricum am 26. Oktober 1941 in Rom zum Priester geweiht. Die Pfarrgemeinde Münster-Wolbeck St. Nikolaus, in der er seit rund 20 Jahren lebt und seelsorglich mitarbeitet, begeht das Priesterjubiläum am 25. Oktober 1981.

¹⁷ Zitat aus der Widmung der 1976 erschienenen „Lengeling-Festschrift“ (Gemeinde im Herrenmahl). Vgl. oben Anm. 5.

¹⁸ „Münster macht's!“ 60 Jahre: Univ.-Professor Prälat Dr. Emil Joseph Lengeling: Bibel und Liturgie 49 (1976) 136–138. (Bei der Angabe im „Nachwort“ Richters – vgl. S. 121 – stimmen Jahrgang und Jahr nicht.)

¹⁹ Vgl. oben Anm. 3 und 4.

²⁰ A.a.O. (s. Anm. 18) 138.